

Estella Helene Maas

Eichkampstr. 108

Estella Helene Maas wurde am 12.02.1882 in Frankfurt am Main geboren. Sie war die älteste Schwester des berühmten Altphilologen Prof. Paul Maas.

Dazu aus dem Buch von Cornelia Wegeler

...Wir sagen ab der Gelehrtenrepublik.

Altertumswissenschaft und Nationalsozialismus

Vertreibung von Altertumswissenschaftlern von 1996 vor:

(S.205)

Über das Schicksal von Altertumswissenschaftlern wissen wir so gut wie gar nichts. Nur zu der Geschichte der Schwestern von Paul Maas hat Eckhart Mensching (Über einen verfolgten deutschen Altphilologen: Paul Maas, 1987) einiges herausgefunden, was erschütternd und dem Schicksal der Freundeschwestern z.T. nicht unähnlich ist. Im Gegensatz zur Frau von Paul Maas, die als Nichtjüdin in einer sogenannten „privilegierten Mischehe“ lebte, und ihren drei Töchtern, die als halbjüdische Kinder vorerst weniger gefährdet schienen, waren die beiden in Deutschland lebenden Schwestern von Paul Maas von Anfang an in Gefahr. Estella Helene Maas arbeitete in Berlin als medizinisch-technische Assistentin an der Universitätsklinik für Augenkrankheiten. 1933 wurde sie entlassen und lebte zeitweise in England, wo sie die Möglichkeit hatte, als Lehrerin für Deutsch und Französisch zu unterrichten. Nach Berlin zurückgekehrt, erhielt sie sich mit Englisch-Privatunterricht. Bei Frau Dr. Zuelzer wohnte sie zur Untermiete, zuletzt lebte sie in einem Zimmer in der Droyenstr.12. Mit 60 Jahren wurde sie am 14. Dezember 1942 von dort abgeholt und sollte deportiert werden. Unterwegs nahm sie sich mit Gift das Leben. Sie hatte die Deportation schon erwartet, denn es existiert ein Brief, in dem sie am 14.9. 1942 ihren „Letzten Willen“ zuvor niederlegt hatte.

(aus der Entschädigungsakte, die Paul Maas beantragt hatte)

....„Meine noch hier lebende Nichte Gabriele ist wegen ihrer zur Zeit schwankenden Gesundheit erst nach Erledigung aller Formalitäten, also etwa eine Woche nach meinem Tod zu verständigen. Die Einäscherung sollte ohne jede Feierlichkeit erfolgen. Lieber wäre mir, wenn die Aschenurne irgendwo hingestellt werden könnte, wo sie möglichst wenig Platz beansprucht.

Ich sehe in diesem Augenblick dankbar zurück auf alles Gute und Schöne in meinem – wie es mir vorkommt – langen Leben. Vor allem möchte ich allen denen herzlich danken, die mir durch Freundlichkeit, Verständnis und Hilfsbereitschaft in den schweren Jahren bis zuletzt beigestanden haben. Zugleich bitte ich alle die um Verzeihung, denen gegenüber ich durch Mangel an Verständnis und Eigensucht gefehlt habe. Ich wünsche allen eine gute Zukunft und ein friedliches Ende und denen die leiden, Trost und Hilfe. Ich bitte die Gläubigen unter meinen Verwandten und Freunden im Gebet an mich zu denken und danke schon jetzt für Erfüllung meiner Bitte.“ Estella Helene Sara Maas

Ihre Schwester **Johanna Zelig Maas**, am 14.08.1885 in Frankfurt am Main geboren, war Ärztin in Karlsruhe. Wie alle jüdischen Ärzte durfte sie 1938 nur noch als *Krankenbehandlerin* praktizieren. Nach dem Entzug der Praxiserlaubnis zog sie mit ihrer Mutter nach Frankfurt, um dort am jüdischen Krankenhaus zu arbeiten. Sie wurde noch vor ihrer Schwester Estella am 13. September 1942 nach Theresienstadt deportiert, wo sie wiederum als Ärztin tätig war und vielen Menschen in ihrer Not Beistand leistete. Das Lager überlebt, kam sie im Februar 1945 in die Schweiz und emigrierte von dort 1947 in die USA. Dort war sie nach Ablegung eines medizinischen Exams wieder als Ärztin tätig. Sie starb 93-jährig 1979 in New York. In Erinnerung an sie wird jedes Jahr an der Universität von NY an Wissenschaftler der Chemie ein Johanna Maas Award verliehen. Eine emigrierte Chemieprofessorin in NY stiftete diesen Preis.

Paul Maas, bis 1930 Prof. in Berlin, dann in Königsberg, wäre ohne Einladung nie nach Oxford gegangen. Er wollte niemandem zur Last fallen. Andererseits musste er sich bis Kriegsende von seiner nichtjüdischen Frau und seinen Kindern trennen, weil sein schmales Gehalt als „Adviser to the Clarendon Press“ den Zuzug seiner Frau nicht erlaubt hätte. Sie und die beiden jüngeren Töchter verbrachten die Kriegsjahre in Dänemark und flohen 1943 von dort nach Norwegen, als sie von den Rassengesetzen auch dort bedroht waren. Die älteste Tochter, Gabriele hingegen, blieb in Berlin. Die Familie kam erst 1952 in Oxford wieder zusammen. Er starb dort 83-jährig 1964.

Aus den Friedhofakten des jüdischen Friedhofs Weissensee geht hervor, dass seit 1940 die Zahl der Beerdigungen sprunghaft anstieg und bis 1942 um die 3000 lag mit der sich häufenden Todesursache „Selbsttötung“. 1941 begannen die Deportationen aus Berlin. Durch Selbsttötung der Deportation zu entgehen war für eine Reihe insbes. akkultrierter und mit Deutschland identifizierter Gelehrter, die deutlich sahen, was auf sie zukam und keine andere Möglichkeit, sich zu retten, der letzte Ausweg. Paul Maas hätte sich so entschieden und der klassische Philologe Kurt Latte trug für den Fall seiner Verhaftung eine Kapsel Zyankali bei sich, um zwei Beispiele zu nennen.

Noch ein Auszug aus:

Heinrich Krämer : Neun Gelehrtenleben am Abgrund der Macht, 2011

Über Paul Maas:

Den Rang dieses Gelehrten und den Verlust, den die Universität durch seine Deprivation erlitt, macht die Eingabe an den Reichsminister im Juli 1934 deutlich, die Willy Theiler, seine Königsberger Kollege, vorbereitete und die von den meisten Ordinarien der klassischen Philologie unterzeichnet wurde.

„Paul Maas ist in Deutschland wohl der ansehendste Vertreter einer Wissenschaftsform, die wegen ihrer grundlegenden und aufbauenden Kräfte weniger denn je in Forschung und Lehre zu entbehren ist. An Meisterschaft in dem von ihm bestellten Gebiet der Philologie kann sich keiner der jetzt lebenden Philologen mit ihm messen. Er ist für verschiedene Fragen unbestritten die erste Autorität..... Wir bitten den Herrn Reichsminister, einen Weg zu suchen, auf dem wie die Forschung sowie die Lehre von Paul Maas unangebrochen der deutschen Wissenschaft erhalten bleiben

kann.....“

Die Petition verhallte ungehört. Seine Studenten hielten zu ihm, Maas hat noch im Sommersemester 1934 eine Lehrveranstaltung in seinem Haus abgehalten...

Der Erlaß der Nürnberger Gesetze vom September 1935 verschärfte die Repression gegenüber den Bürgern jüdischer Abstammung und zwang Maas und seine Familie, das eigene Haus aufzugeben.

Während der Progrome vom 9.-12. November 1938 wurde Maas durch die Gestapo verhaftet. Die SS-Männer riefen Frau Maas abgehend zu: „Den sehn se nich wieder!“. Noch am Tage der Verhaftung bat sein Freund, der Philologe Bruno Snell den engl. Philologen Enoch Powell, um Hilfe. Nach mündlicher Überlieferung suchte Powell den Gauleiter von Ostpreußen Erich Koch auf und mit der ihm eigenen Autorität forderte er ihn auf: Geben Sie Paul Maas frei! Maas wurde binnen kurzem entlassen. Powell gelang es bei der Britischen Botschaft ein Visum für Maas zur Einreise nach Großbritannien zu erwirken und durch Erlaß des Reichsministers für Wissenschaft vom 20. Juni 39 wurde Maas erlaubt, nach Oxford zu emigrieren, mit dem drohenden Vorbehalt des Widerrufs, wenn er durch künftige Tätigkeit gegen die „deutschen Belange“ verstoßen sollte und mit der Voraussetzung, dass er im Ausland auf jede wissenschaftliche Lehrtätigkeit verzichte.

In der letzten Augustwoche 39 verließ Maas Königsberg, fuhr nach Hamburg, um das nächste Schiff nach England zu erreichen. Es liefen jedoch keine Schiffe mehr aus. Er nahm dann den nächsten Zug nach Holland und von dort ein Schiff nach England- 5 Tage vor Kriegsausbruch. Seine Rettung verdankte er seinem Freund Bruno Snell, dessen Beherrtheit ihn vor der Deportation bewahrte....

Die Bücher von Paul Maas sind jedes ein *gnomon*, Zeiger an der Sonnenuhr der Altertumskunde, insgesamt über 500 Veröffentlichungen. Seine Fähigkeit, entscheidendes in größter Knappheit zum Ausdruck zu bringen, brachte seinen Publikationen das sprichwörtliche Prädikat in „maasvoller“ Kürze ein.

Am Ende seines Lebens konnte er eine Fülle von Ehrungen entgegennehmen, zu denen u.a. das Bundesverdienstkreuz gehörte.



Paul Maas



Jüdischer Friedhof Weissensee

Quelle: Landesarchiv Potsdam, Entschädigungsarchiv Berlin, Lit.: E. Mensching. Über einen verfolgten deutschen Altphilologen. Paul Maas (1880-1964). Berlin 1987 (In den Anmerkungen gibt es einen Lebenslauf von E. Maas und ihren Abschiedsbrief